Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 130 Dienstag, den 7. Juni 1898

Der alleinige Reichstagskandidat der Deutschen ist Herr Landgerichtsdirektor Graßmann-Thorn!

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juni.

Der Kaiser, welcher Tags zuvor in Danzig weilte, traf Sonnabend Vormittags an Bord der Yacht „Hohenzollern“ im Hafen von Swinemünde ein und wurde von dem zahlreich erschienenen Publikum und den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe mit Hurrahrufen begrüßt. Als die „Hohenzollern“ mit wehender Kaiserstandarte in Sicht kam, gaben die Forts Salutschüsse ab. Die Stadt prangte im Flaggenschmuck, das Wetter war prachtvoll. Von Swinemünde aus wird der Kaiser Stettin besuchen.

Am Mittwoch trifft der Monarch in Kiel ein; nach erfolgter Einschiffung des Prinzen Adalbert am Donnerstag fährt der Kaiser dann nach Berlin zurück.

Zur Nordlandsreise des Kaisers wird der „Voss. Ztg.“ berichtet, daß der Monarch am 2. Juli in dem Touristenort Odde eintrifft. Einige Tage zuvor erscheint dort ein deutsches Torpedoboot, das ein Denkmal für den Lieutenant v. Hahnke mitbringt, der bekanntlich im vorigen Sommer in Odde verunglückte. Der Kaiser wird das Denkmal enthüllen und dann die Reise nordwärts fortsetzen. Auf der Rückreise trifft der Kaiser etwa am 30. Juli in der Hansestadt Bergen ein, wo ein dreitägiger Aufenthalt geplant ist.

Anfangs August wird der Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen, wohin die Kaiserin sich bereits Ende dieses Monats begiebt. Der Kronprinz und Prinz Eitel Fritz gehen auch dieses Jahr wieder nach Bad Kreuznach. Ihr Gouverneur Oberstlieutenant Frhr. v. Lyncker ist zum Obersten ernannt.

Die Kaiserin wohnte am Sonnabend in der Berliner Singakademie der Jahresversammlung der Frauenhilfe für die vom evangelisch-kirchlichen Hilfsverein begründeten Pflegestationen zur unentgeltlichen Armenkrankenpflege durch Diakonissen bei.

Fürst Hohenlohe befindet sich z. Z. bekanntlich in Paris; da ist nichts natürlicher, als daß sich die Pariser Blätter mit dem höchsten Beamten des deutschen Reichs beschäftigen. Und man wird bei uns zu Lande nicht gleich an eine drohende Ministerkrise denken, wenn man in den Pariser Organen liest, der Reichskanzler beabsichtigte nach seiner eigenen Erklärung Pariser Freunden gegenüber mit Rücksicht auf sein hohes Alter demnächst aus dem Dienste zu scheiden.

Die in den Zeitungen verbreiteten günstigen Nachrichten über das Befinden des Finanzministers Dr. v. Miquel treffen leider in vollem Maße nicht zu. Die Krankheit ist zwar überwunden, doch war der Finanzminister noch nicht im Stande, wenngleich er seine Arbeiten in größerem Umfange wieder aufgenommen hat, seine Privatzimmer zu verlassen; er muß sich noch für längere Zeit große Schonung auferlegen, wenn er wieder in den Vollbesitz seiner Rüstigkeit gelangen soll. Um die Mitte des Monats gedenkt er sich auf 6 Wochen zum Kurgebrauch nach Ems zu begeben.

Von unserer Marine. Das Panzergeschwader erhielt Befehl, im Juli größere Manöver im Jadebusen zu veranstalten. — An Stelle des Avisos „Hela“, der als Begleitschiff der „Hohenzollern“ bestimmt ist, tritt Aviso „Wacht“ in den Verband des ersten Geschwaders. — Der Lloyddampfer „Krefeld“ wird Mitte Juli den Ablösungstransport nach Kiautschou befördern.

Auf Grund des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, vom 15. Juni 1897 hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 22. März d. Js. eine Anweisung zur chemischen Untersuchung von Fetten und Käsen festgestellt, nach welcher die zur Ausführung jenes Gesetzes und des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 erforderlichen Untersuchungen in Zukunft vorzunehmen sind. Die Anweisung ist als Anhang zu Nr. 15 des Zentralblattes für das Deutsche Reich vom 8. April dieses Jahres veröffentlicht worden; Sonderabdrücke derselben können zum Preise von 20 Pf. von der Verlagsfirma Carl Heymann, Berlin W., Mauerstraße 44, portofrei bezogen werden.

Im preußischen Ministerium des Innern sind Ermittelungen eingeleitet worden, um die Wirkungen der seit dem Jahre 1891 durchgeführten Steuerreform auf das Gemeindewahlrecht näher ermitteln zu können. Mit der Vornahme der Feststellungen ist zunächst das statistische Bureau betraut worden.

Mit Rücksicht auf die im Gange befindlichen Vorarbeiten für die Regulirung der hochwassergefährlichen schlesischen Gebirgsflüsse und die Verbesserung der Wasserabflußverhältnisse in den Quellgebieten dieser Flüsse ist von dem Minister für Landwirthschaft eine aus Technikern und Verwaltungsbeamten zusammengesetzte Kommission nach Oesterreich gesandt worden, um die dort zahlreich bereits ausgeführten oder in der Ausführung begriffenen Regulirungen von Hochgebirgsflüssen, Wildbachverbauungen und andere Bauten ähnlicher Art an Ort und Stelle zu studiren.

Ueber zwei wichtige Güterverkehrsfragen berieth soeben der Bezirkseisenbahnrath Berlin: 1) Die Herabsetzung der Frachtkosten für bestimmte Massengüter, wie Kohlen in den Sommermonaten zur Behebung des ferneren Wagenmangels in den Herbst- und Frühjahrsmonaten und 2) die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Obst. Der Vertreter der Eisenbahndirektion Berlin theilte mit, daß der Minister eine erneute Untersuchung über Kohlen-Sommertarife veranlaßt habe, das Ergebniß liege aber noch nicht vor. Darauf wurde die Beschlußfassung ausgesetzt. In der zweiten Frage beschloß der Rath, sich für die allgemeine Versetzung von frischem Stein- und Kernobst, sowie von Beeren (ausschließlich Weintrauben und Südfrüchte) in den Spezialtarif I auszusprechen, wobei eine Unterscheidung nach dem Verwendungszwecke und der Art der Verpackung nicht für zweckmäßig, auch eine Frachtermäßigung für weitere Obstarten nicht für erforderlich erachtet wurde.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat seinem Finanzminister Riedel die unbeschränkte Fortdauer seines Vertrauens zum Ausdruck bringen lassen und so den bewährten Minister bewogen, auf seinem Posten zu verbleiben, den derselbe wegen der Ablehnung eines von ihm empfohlenen Entwurfs, die Leibregiments-Kaserne in ein Ministerialbureau umzuwandeln, durch die Reichsrathskammer zu verlassen Willens war.

Bis zum Beginn der jetzigen Regentschaft in Lippe war Preußen in Detmold insofern diplomatisch vertreten, als der preußische Gesandte in Oldenburg auch in Detmold akkredit war. Nun berichtet das die Interessen der Bückeburgischen Linie vertretende Detmolder Blatt, daß diese Vertretung seit der Einsetzung des gegenwärtigen lippeschen Regenten aufgehört hat. Es entspreche dies den gespannten Beziehungen, welche überhaupt seit dem Schiedsspruch zwischen Berlin und Detmold beständen. Bekanntlich mußte infolge des Schiedsspruchs der Schwager des Kaisers, Prinz Adolph von Schaumburg, dem jetzigen Regenten von Lippe Platz machen.

Die internationale Zuckerkonferenz tritt an diesem Dienstag in Brüssel zusammen.

△ Der Krieg um Cuba.

Daß die Nachrichten auch über den jüngsten Erfolg der Spanier bei Santiago verschieden lauten, je nachdem sie aus spanischer oder amerikanischer Quelle fließen, kann nicht Wunder nehmen; in der Hauptsache stimmen die Berichte jedenfalls überein, daß die Amerikaner vor dem Hafen von Santiago eins ihrer Schiffe verloren haben. Das genügt für den Augenblick, um den Jubel in Madrid gerechtfertigt erscheinen zu lassen, zumal es mehr und mehr den Anschein gewinnt, als seien den spanischen Waffen in den westindischen Gewässern noch weitere und glänzendere Erfolge beschieden. Bisher waren die kriegerischen Operationen der Amerikaner nur wenig beschränkt, die Spanier hielten sich ausschließlich in der Defensive. Dieser Tage aber dürfte die Sache schon anders kommen, da es außer Frage steht, daß das spanische Geschwader unter Admiral Camara, das wesentlich stärker ist, als das unter Cervera stehende, Cadiz verlassen hat, um an dem Kampfe um Cuba theilzunehmen. Die Amerikaner werden sich dann doch wohl ihre weitausschauenden Pläne versagen und besonders auf die Invasion Porto Rikos verzichten müssen. Wie die Dinge liegen, wird sich voraussichtlich auch das amerikanische Geschwader auf der Höhe von Santiago concentriren und dort wird, wo möglich noch im Laufe dieser Woche, die Entscheidungsschlacht zwischen Cervera und Camara einerseits und Schley und Sampson andererseits ausgefochten werden. Alle Ereignisse vor diesem Entscheidungsakt werden vornehmlich vorbereitenden Charakter haben und von geringfügigerer Bedeutung sein.

Eine unverstandene Frau.

Roman von Marie Bernhard.

(Nachdruck verboten.)

67. Fortsetzung.

„Gott, Lux! Du mußt wie ein Geist hineingehuscht sein, ich hab Dich gar nicht kommen hören — ich bin förmlich erschrocken!“

„Entweder das Zeichen noch nicht völligen Wohlbefindens oder eines bösen Gewissens! Wofür entscheidest Du Dich?“

Ruth schmiegte ihre weiche Wange gegen Luxens blühendes Gesicht.

„Eigentlich für beides, meine alte Liebste! Aber nicht wahr, Du fragst mich nicht und hast mich doch lieb?“

„Versteht sich! Wie sollt' ichs denn anfangen, Dich nicht zu lieben, Du einfältiges Seelchen? Komm, leg Dich wieder auf Deine Causeuse, ja?“

„Wenn Du Dich zu mir setzest und mir etwas erzählst, dann geschieht es!“

„Kranken Kindern soll man bekanntlich den Willen thun! Möchtest Du etwas essen und trinken? Ein Stückchen kalten Rehrücken und ein kleines Glas Portwein, wie?“

Ruth nickte. „Es ist doch komisch, Lux, wenn Franziska mir anbot, etwas zu genießen, hatte ich nie Appetit darauf! Kaum kommst Du und fragst mich .... gleich möcht ich es haben!“

„Ja,“ sagte Lux trocken, „Fräulein Franziska hat wirklich nichts Appetitreizendes an sich!“

Ruth lachte. „Auf ihre Art ist sie aber gut zu mir, und ich komme mir oft sehr undankbar vor, daß ich so wenig für sie empfinde!“

„Was ist dies „Wenige“, wenn man fragen darf?“ Lux legte sorglich die seidenen Kissen für Ruth zurecht und deckte eine feine, bunte Decke über sie.

„Eine Art Mitleid, möchte ich sagen, das sie aber garnicht braucht, denn sie fühlt sich ja höchst zufrieden, — und eine Art Verwunderung, daß es solche Menschen giebt, die diese Sorte von Dasein „Leben“ nennen!“

„Und damit ist die Scala Deiner Empfindungen für Deine erlauchte Schwägerin erschöpft? Arme Franziska, — Du wirst mit magerer Kost abgefunden! Da weiß ich meine Kleine schon anders abzuspeisen!“

Sie verschwand blitzgeschwind und war gleich darauf mit einem appetitlich hergerichteten Imbiß wieder da. Ruth bestand darauf, Lux müsse ihr helfen, wenn es ihr schmecken sollte, und die beiden Freundinnen tafelten äußerst gemüthlich zusammen.

„So gut ist es uns schon lange nicht geworden!“ rief die junge Frau unbedacht.

Lux that, als hätte sie die Aeußerung nicht gehört.

„Da Du nun Deinen Appetit befriedigt hast“, sagte sie dann, „so bist Du nun auch wohl für Besuch zu sprechen. Soll ich die betreffende Persönlichkeit heraufholen?“

„Wer ist es denn? Welche Persönlichkeit?“

„Ach, die nette, ruhige Frau, die bei dem kleinen Josi damals war, als wir ihn beim Gärtner trafen, — Bonne oder was sie sonst ist! Sie steht im Vorzimmer und sagt, sie möchte Dich gern sprechen!“

„Führe sie herein!“

XX.

Gleich darauf trat Valeska ein; sie hatte Hut und Pelzmantel abgelegt und sah in ihrer einfachen, dunklen Kleidung, mit dem glattgescheitelten Haar genau so angenehm und sympathisch aus, wie Ruth sie vom Herbst her in Erinnerung hatte.

Einen Augenblick blieb sie wie gebannt unter dem Thürvorhang stehen. Das Seltsame des fremdländisch ausgestatteten Raumes, den sie vor sich sah, die eigenthümliche Schönheit der jungen Frau in ihrem kostbaren Schleppgewande machte einen großen Eindruck auf sie.

„Treten Sie doch näher, liebe Valeska, — nicht wahr, ich darf Sie so nennen?“ sagte Ruth freundlich.

„Grüß Gott, gnädige Frau! Bitte schön, das ist ja mein Name. Ist das prächtig hier!“

„Setzen Sie sich doch zu mir, Valeska; bitte, hierher, — so! Ich bin sehr erkältet gewesen und heute zum ersten Male aufgestanden.“

„So hat mir die Fräulein Freundin erzählt, — thut mir eben sehr leid, gnädige Frau. Ich werd dann lieber nichts wegen dem sagen, was ich beabsichtigt hab. —“

„Doch nichts mit Josi? Er ist doch gesund?“

„Das Gotteslämmchen, — ja, Gott seis gedankt!“ Valeskas ehrliches Gesicht verklärte sich. „Nein, 's ist etwas Anderes, aber weil ich schon weiß, was fürn weiches Herzel die gnä Frau halt haben. —“

„Sprechen Sie nur! Ungewißheit ist viel schlimmer meistens als die Wahrheit!“

„Da habens Recht! Und wissens denn, daß der kleine Willbrecht, den Julius mein ich, heute früh gestorben ist?“

Ruth fuhr von ihrem Sitz empor.

„Um Gotteswillen — nein! Ich habe keine Ahnung gehabt, man hat mir nichts gesagt. Das heißt — das heißt — Lux, meine Freundin, wird es eben gar nicht gewußt haben. Sie ist zuweilen zu der armen Frau hingegangen, in den letzten Tagen hat sie das aber unterlassen, weil ich krank war. Ach was ... krank! Ich habe einfach mit einem kleinen Erkältungsfieber im Bett gelegen und habe mich pflegen lassen wie eine Prinzessin, — und unterdessen hat das arme, kleine Geschöpf seinen letzten Seufzer gethan, und es ist Keiner, Keiner dagewesen, der der unglücklichen Mutter beigestanden hat —“

Ruth konnte vor Thränen nicht weitersprechen.

„Nun, meine gnädige Frau, gar so schlimm wars nimmer.

Von der Besatzung des im Hafen von Santiago in Grund gebohrten amerikanischen Schiffes „Merrimac“ sollen nach Madrider Angaben 8 Mann gefangen, 57 ertrunken sein. Nach einem Newyorker Bericht war der „Merrimac“ nur ein großes Kohlenschiff, das in den Hafen nur zu dem ausdrücklichen Zweck gesandt wurde, die Ein- und Ausfahrt zu versperren; die gesammte Besatzung, die lediglich aus Freiwilligen bestand, sei gerettet worden. (Wir glauben hier mehr den Spaniern.)

General Miles benachrichtigte das Kriegsdepartement in Washington, daß eine größere Anzahl regulärer Truppen, ca. 30.000 Mann, welche für die Einschließung Santiagos bestimmt seien, sich bereits nach dem Orte ihrer Bestimmung unterwegs befinden.

Der amerikanische Kriegsplan geht dahin, zunächst Santiago zu nehmen, das die zeitweilige Hauptstadt der cubanischen Republik werden soll, ferner die Eroberung von Puerto Riko und die militärische Besetzung Manilas. Dagegen soll Havannah nicht angegriffen werden.

Die amerikanischen Kriegsschiffe haben vom Freitag Abend bis Sonntag die Forts von Santiago noch verschiedene Male bombardirt. Die spanischen Batterien sollen (!) stark beschädigt sein. Da aber die Amerikaner die Hafeneinfahrt bisher nicht zu forcieren vermochten, so kann es mit der Beschädigung nicht gar zu arg sein. Das Wrack des Merrimac ist von den Spaniern gesprengt.

Folgende Einzelmeldungen sind noch bemerkenswerth:

New York, 4. Juni. Nach einer Meldung aus Santiago, die indessen noch der Bestätigung bedarf, sollen die letzten die Insel Kuba mit der Außenwelt verbindenden Kabel gestern von den Amerikanern zerschnitten worden sein.

Washington, 4. Juni. Das Marinedepartement veröffentlicht folgende über Le Mole Nicolas hier eingegangene vom heutigen Tage datirte Depesche des Admirals Sampson: Es ist mir gelungen, gestern Nachmittag 4 Uhr den „Merrimac“ in dem Kanal von Santiago zu versenken. Die Operation wurde mit großer Bravour von sieben Mann unter Führung des Marineingenieurs Hobson ausgeführt. Admiral Cervera, der ihrer Tapferkeit Anerkennung zollte, schickte mir einen Parlamentär mit der Meldung, daß alle acht kriegsgefangen und zwei davon leicht verwundet seien. Ich bitte um die Erlaubniß, die eventuelle Auswechselung dieser Kriegsgefangenen gegen kriegsgefangene Spanier in Atlanta herbeizuführen. Im Hafen von Santiago liegen sechs spanische Kriegsschiffe, die der Wegnahme oder Zerstörung nicht entrinnen können. — (Sollte sich diese Meldung bestätigen, dann wäre der spanische Jubel allerdings sehr verfrüht gewesen. D. Red.)

Madrid, 4. Juni. Deputirtenkammer. Der Deputirte Bores verlangt, daß Maßregeln ergriffen werden zur Erhaltung der Philippinen, die nicht mehr auf ihre eigene Vertheidigung angewiesen sein dürften. Er begreife nicht, weshalb noch nicht Verstärkungen dorthin entsandt seien, denn es sei an der Zeit, die Niederlage von Cavite zu rächen.

Petersburg, 5. Juni. Anknüpfend an die Absicht Spaniens, an die Intervention der Mächte zur Erlangung des Friedens zu appeliren, sagen die „Nowosti“, es sei die höchste Zeit, dem unsinnigen, verbrecherischen Kriege, welcher ganz und gar auf die Vernichtung nationaler Reichthümer, Zerstörung blühender Städte sowie Unterdrückung des Handels und der Industrie gerichtet sei, ein Ende zu setzen. Das Blatt ist erstaunt, daß noch Niemand die moralische Seite des Kampfes der cubanischen Aufständischen gegen ihre Regierung beachtet habe. Während die europäischen Staaten für diejenigen ihrer Staatsangehörigen, die nach Amerika, nach den Küsten des Großen Oceans und anderswohin auswandern, sorgen, damit sie dort in gleicher Weise sichergestellt wie im Vaterlande, mit diesem sicher vereint bleiben, revoltiren spanische Unterthanen auf Kuba und den Philippinen, durch die Unabhängigkeit der Nachbarstaaten bethört, gegen die Regierung und das Vaterland, welches sie an Fremde verrathen. Das Blatt schließt, der Appell Spaniens an die Mächte sei schon eine Art von Kapitulation. Amerika müsse seine Prätension freiwillig dem Gerichte der Mächte übergeben und könne dies nicht umgehen; denn seine Lage mit den beiden offenen Küstenlinien sei durchaus nicht derart, daß es den vereinigten Flotten von zwei oder drei Mächten Widerstand leisten könnte. Möge Europa seine mächtige Stimme erheben und möge dort wieder Frieden werden, wo die Menschheit nur friedliche Entwickelung und den Triumph der Civilisation zu sehen gewohnt ist!

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 5. Juni. Die Blätter melden aus Prag von gestern: In einer stürmisch verlaufenen Sozialisten-Versammlung kam zur Sprache, daß am Pfingst-Montag, dem Jahrestage der Schlacht am Berge Lipan, ein am Lipaner-Denkmal von den Sozialdemokraten niedergelegter Kranz von tschechisch-nationalen Arbeitern herabgerissen und vernichtet und bei der Rückfahrt nach Prag ein Sozialdemokrat schwer verwundet worden war. Nach Schluß der Versammlung kam es vor dem Gebäude der „Narodni Listy“ zu einer Demonstration der Sozialdemokraten, welche unter Pereatrufen Schilder abrissen, Fenster zertrümmerten und an dem Gebäude Beschädigungen anrichteten. Nach einer halben Stunde erschien eine Polizeiabtheilung, welche die Demonstranten zerstreute. Passanten, welche die Sozialdemokraten an dem Zerstörungswerk zu hindern versuchten, sollen mit Todtschlag bedroht worden sein.

Italien. Chiasso, 4. Juni. In Vercelli wurden gestern auf vier Bauernkarren 58 Landarbeiter, Männer und Frauen gefesselt eingebracht. Eine starke Infanterie- und Kavallerie-Eskorte mit geladenen Gewehren begleitete dieselben.

Rußland. Petersburg, 4. Juni. Der Minister des Auswärtigen Graf Murawiew ist nach Wiesbaden abgereist zur Beerdigung seiner Mutter, der Gräfin Ludmilla Murawiew, die dort am 3. Juni gestorben ist. — Aus Port Arthur wird gemeldet: Seit der Besetzung des Ortes durch die Russen herrscht hier eine fieberhafte Bauthätigkeit. Es werden Grundstücke erworben, fiskalische und private Gebäude aufgeführt. Die Russische freiwillige Flotte errichtet in Port Arthur und Talienwan Agenturen, Dampferstege und Lagerhäuser. Die russisch-chinesische Bank hat in Port Arthur eine Filiale etablirt.

Frankreich. Paris, 5. Juni. Der Deputirte Castelin kündigt eine neue Interpellation in der Dreyfus-Angelegenheit an und fragt im „Jour“ die Regierung, ob sie nicht endlich gegen das Dreyfus-Syndikat, welches sich geradezu des Hochverraths schuldig mache, einschreiten werde.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen**, 2. Juni. Eine Anzahl deutscher Männer hatten für heute die deutschen Wähler von Briesen und Umgegend zu einer Besprechung der Reichstagswahl in das Vereinshaus berufen. Herr Dirigent Engler eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser. Die Versammlung wählte Herrn Amtsrath Holzermann-Sittno zu ihrem Vorsitzenden. Herr Stadtrath Rudies-Thorn führte darauf etwa folgendes aus: Als ich vor fünf Jahren hier in Briesen als Kandidat der freisinnigen Volkspartei das Wort ergriff, that ich es mit schwerem Herzen, da ich wußte, daß meine Kandidatur aussichtslos sei. Heute ist es anders. Es ist nicht nöthig, seine politische Meinung bei der bevorstehenden Wahl aufzugeben, sie ist nur der großen Parole: Hie Deutscher, hie Pole! unterzuordnen. Dieses ist dringend nöthig. Was nützt uns aller Schmuck des Hauses, wenn dessen Wände wanken; sie werden durch ein gemeinsames Vorgehen gegen das vordringende Polenthum gestärkt. Darum auf zum Kampfe und Siege gegen den gemeinschaftlichen Feind des Ostens. Der Pole hat aus seiner Geschichte viel gelernt; er hat gesehen, wie die Uneinigkeit sein Reich zerschmettert hat, jetzt soll das Gegentheil es wieder aufbauen. Auch uns mag dieses eine Lehre sein, laßt uns deshalb einig zur Urne treten. Wie ein Pole keine deutschen Interessen vertreten kann, so kann ein Deutscher nie für polnische Ideen sich nur erwärmen. Entweder ist die Ostmark gar nicht oder nur durch Deutsche vertreten. Hierauf ergriff Herr Superintendent Doliva das Wort. Er zeigte, wie die Konservativen alles schweigen ließen und sich unter der Fahne des Deutschthums wie ein Mann sammeln werden. Im Namen der Freisinnigen Vereinigung hat Herr Rabbiner Dr. Eppenstein, dem gemeinsamen Kandidaten der Deutschen Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann es doch an's Herz zu legen, daß er niemals für die Schmälerung des geheimen Wahlrechts eintreten möchte. Auch diese Partei will mit aller Kraft für den deutschen Kandidaten eintreten. — Herr Rudies versicherte der Partei, daß der Charakter des Herrn Graßmann so beschaffen sei, daß er niemals daran denke, auch nur einen Schritt rückwärts zu gehen. — Herr Landrath Petersen theilte mit, daß Herr G. bereits in Culmsee glattweg dasselbe erklärt hat. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß der Vorsitzende die Versammlung. (Von polnischer Seite waren auch Herren zur Sitzung erschienen. — Herr Gutsbesitzer Bischof auf Lobdowo hat sein 800 Morgen großes Gut an den Gutsbesitzer Herrn Jaranowski auf Nieszwencz verkauft; dieser giebt es seinem Sohne. Durch Krankheit war Herr B. gezwungen, das Gut zu verkaufen; er bot es für einen niedrigeren Preis der Ansiedelungs-Kommission an, welche aber ohne Erlaubniß des Herrn Ministers es nicht kaufen konnte. Der Herr Gemeindevorsteher Gebert-Lobdowo und Herr Pfarrer Höhne-Dembowalonka waren in dieser Sache extra nach Posen gefahren. Der Herr Oberpräsident wurde um Vermittelung beim Minister gebeten, aber es war Alles umsonst.

— **Briesen**, 5. Juni. Zu den Regulirungsarbeiten des Sittno-Kanals hat Herr Ingenieur Wunsch aus Thorn für das Mindestgebot von 33003 Mark den Zuschlag erhalten.

— **Culm**, 5. Juni. Bei der Neuverpachtung der städtischen Jagdbezirke ist eine Mehreinnahme von 700 Mark erzielt worden. Die Einnahmen aus der Jagd betragen jetzt 961 Mark.

— **Kornatowo**, 5. Juni. Wegen der unzureichenden Gleisanlagen auf Bahnhof Kornatowo wird der Bahnhof in diesem Sommer durch Einlegung neuer Gleise nach Westen zu bedeutend erweitert werden.

— **Culm**, 3. Juni. Von einem starken Gewitterregen wurde heute unsere Gegend getroffen. Roggen und Weizen hat sich noch mehr gelagert, als es schon der Fall war. Für das Wintergetreide auf schwerem Boden ist der Regen schon zu viel. Im unteren Niederungstheile halten die häufigen Niederschläge, die die noch nicht vollständig ausgetrockneten Aecker immer wieder aufweichen, bei der Bestellung sehr auf. Sehr passend kommt der häufige Regen den Weidenversuchskulturen auf Sandboden.

— **Graudenz**, 4. Juni. Der am 28. Mai in Graudenz entsprungene Gefangene Sawitzki ist gestern in Dirschau ergriffen worden. S., welcher noch eine Gefängnißstrafe von 1 Jahr 3 Monaten zu verbüßen hatte, war an jenem Tage mit mehreren Andern zur Arbeit auf dem Kohlenhofe des Herrn R. in der Pohlmannstraße kommandirt und benutzte dort eine passende Gelegenheit, zu entweichen. Die sofort von dem Bruder des Herrn R. und zwei Gefangenaufsehern bis Morgens 2 Uhr aufgenommene Verfolgung blieb damals erfolglos.

— **Pelplin**, 3. Juni. Gestern wurde der neue Dompropst Herr Stengert durch den Herrn Kapitelsvikar Dr. Lüdtke kirchlich eingesetzt und durch den Herrn Domdechanten Trepnau in Gegenwart sämmtlicher Domkapitulare feierlich eingeführt. Zu Ehren des neuen Dompropstes gab der Kapitelsvikar ein Festmahl, zu welchem alle Domherren eingeladen waren. Es wurde zu der Feier wieder nach längerer Zeit der restaurirte Kapitelssaal benutzt, den Glasgemälde, welche die vier Kardinaltugenden darstellen, in würdiger Weise schmücken.

— **Marienburg**, 5. Juni. In der Ordensbrauerei von A. Jauke ist eine künstliches Eis erzeugende Maschine aufgestellt worden. Sie liefert täglich etwa 150 Ctr. Eis in Blockstücken von etwa ein Fuß Breite, einigen Zoll Dicke und über ein Meter Länge.

— **Konitz**, 2. Juni. Ueber den Selbstmordversuch des evangelischen Predigers K. wird noch berichtet: Herr Prediger K., ein hochgebildeter und gelehrter Geistlicher, der auch als Vorsitzender des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins, wie des Stolze'schen Stenographenvereins hervorragend wirkte, zeigte schon vor einigen Tagen ein unverständliches Wesen. Vorgestern erschien er bei Herrn Pfarrer H., benahm sich äußerst aufgeregt und zog schließlich einen Revolver hervor, den ihm aber Herr H. abnahm. Hierauf ging er nach Hause und brachte sich mit einem Brotmesser mehrere Schnitte an Hals und Kopf bei. Dann verband er sich, ging zur Staatsanwaltschaft und bat um seine Verhaftung, da er ein schweres Verbrechen begangen habe. Welcher Art dies sei, sage er nicht. Der Erste Staatsanwalt ließ ihn darauf zu Herrn Dr. v. L. führen. Dieser bezeichnete die Verletzungen als ungefährlich, stellte aber Verfolgungswahn fest und veranlaßte die Aufnahme des Kranken im städtischen Krankenhause.

— **Allenstein**, 5. Juni. Wegen Mordes ist am 21. April vom Schwurgericht in Allenstein der Besitzer Daniel Witteck zum Tode verurtheilt worden. Seine Revision, welche nur eine unbeachtliche Prozeßrüge enthielt, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

— **Bromberg**, 4. Juni. Die Sanitätskolonnen-Ausstellung in Patzers Etablissement wurde heute Mittag 12¼ Uhr in feierlicher Form eröffnet. Erschienen waren die Spitzen der Behörden, darunter Regierungspräsident von Tiedemann, die Generalität, zahlreiche höhere Offiziere, Sanitätsoffiziere, Deputirte der Sanitätskolonnen und auch viele Damen. Regierungspräsident von Tiedemann hielt eine Ansprache an die Anwesenden. Er führte mit dem Bemerken, daß ihm der ehrenvolle Auftrag geworden, die Eröffnung zu vollziehen, ungefähr Folgendes aus: Wer sich der Zustände auf den Schlachtfeldern des Krieges von 1870/71 erinnere, wisse, welch erfreulichen Eindruck damals die aus Freiwilligen gebildeten Sanitätskolonnen hervorriefen, welche große Hilfe sie den Verwundeten leisteten; aber schon damals drängte sich doch jedem die Empfindung auf, daß es mit der bloßen Opferwilligkeit nicht gethan sei, daß eine straffe Organisation dieser freiwilligen Hilfsthätigkeit unbedingt von Nöthen sei. Dieser Gedanke, diese Erkenntniß brachen sich Bahn, heute hat sich das Sanitätskolonnenwesen aufs Beste entwickelt, und auch unsere Ostmark stehe nicht zurück dank der Herren, die hier an der Spitze der Bestrebungen wären. Es sei zweifellos, daß die Sanitätskolonnen, im Falle ihre Hilfe bei einem Kriege nöthig werden sollte, ihrer freiwillig übernommenen Aufgabe mit bestem, segensreichem Erfolge nachkommen würden; aber nicht nur für den Kriegsfall komme ihre Hilfe in Betracht, sondern auch bei Unglücksfällen im Frieden. Hoffentlich werde die jetzige Ausstellung anregend wirken und den Sanitätskolonnen neue Freunde zuführen. Redner schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf die Protektorin des Freiwilligen Sanitätswesens, die Kaiserin Auguste Viktoria, in das die Versammlung freudig einstimmte. Nachdem die Kapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“ intonirt, bestieg Herr Rentier R. Dietz, der sich um die Organisation der Ausstellung 2c. ganz besonders verdient gemacht hat, die Tribüne und verlas das Resulat der Prämiirung. Es sind etwa 30 erste und 15 zweite Preise vertheilt worden; von Bromberger Ausstellern sind die Firmen J. Menard und E. Meeres ausgezeichnet worden, und zwar beide mit ersten Preisen. — Die Anwesenden begannen dann unter sachkundiger Führung einen Rundgang durch die Ausstellung. — In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurde die Berathung über die Ortsstatute zu Ende geführt. Diese wurden genehmigt, ebenso die Vertheilung der Bausumme von 3 080 000 Mark auf Kanalisation, Wasserleitung und Kläranlage, der Anleihe- und Amortisationsmodus. Es steht nunmehr noch die Zustimmung des Bezirksausschusses aus.

— **Posen**, 4. Juni. Die diesjährige Pastoralkonferenz für die Provinz Posen fand am 1. d. Mts. in Posen im Saale der „Herberge zur Heimath“ statt. Es sprach Herr Konsistorialrath Professor Dr. Haupt-Halle über „Die Lehre des Paulus von der Gemeinde — ein Leitstern in den kirchlichen Wirren unserer Tage.“ An diesen Vortrag knüpfte sich eine eingehende Generaldebatte. Militär-Oberpfarrer Kolepke-Posen hielt hierauf einen Vortrag über den Konfirmandenunterricht mit besonderer Berücksichtigung des Unterschiedes zwischen ihm und dem Religionsunterricht der Schule. Auch dieser Vortrag führte zu einer eingehenden Diskussion. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete die Neuwahl in das Moderamen. Gewählt wurden die Herren Superintendent Müller-Heyersdorf und Pastor Kühn-Posen (Diakonissenhaus). Mit dem von Herrn Oberkonsistorialrath Dr. Reichard gehaltenen Schlußgebet erreichte die Konferenz gegen 2¾ Uhr Nachmittags ihr Ende. Alsdann fand in Dümke's Restaurant gemeinsame Tafel statt, an welcher sämmtliche Konferenzmitglieder, soweit sie nicht die Nachmittagszüge zur Abreise benutzten, theilnahmen.

Lokales.

Thorn, 6. Juni.

* [Personalien beim Militär.] Dr. Ruseholb, Oberstabsarzt 2. Klasse und Regimentsarzt vom Inf.-Regiment Nr. 61, zum Oberstabsarzt 1. Klasse befördert. Dr. Waldeyer, Stabs- und Bataillonsarzt vom 2. Bataillon 11. Fußart.-Rgts. zur Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Dr. Büge, Stabs- und Bataillonsarzt vom 1. Bataillon des Inf.-Regts. Nr. 42, zum 2. Bataillon des 11. Fußartl.-Regts. versetzt.

∠ [Eine deutsche Wählerversammlung] fand gestern für den Culmer Kreis des Wahlkreises Thorn-Culm-Briesen in Culm statt. Dieselbe war von Wählern aus Stadt und Land zahlreich besucht. Nachdem der Vorsitzende der Versammlung, Herr Oberamtmann Krech-Althausen, Vorsitzender des Kreises Culm des Bundes der Landwirthe, die Versammlung eröffnet hatte, hielt Herr Landrichter Bischoff aus Thorn eine Ansprache, in der er dringend zur Einigkeit aller deutschen Wähler bei der bevorstehenden Reichstagswahl ermahnte. Alsdann entwickelte Herr Landgerichtsdirektor Graßmann, der alleinige Kandidat aller Deutschen unseres Wahlkreises sein Programm, indem er besonders hervorhob, daß im Falle seiner Wahl stets volle Gerechtigkeit allen Erwerbsständen gegenüber seine oberste Richtschnur sein werde. — Im Anschluß hieran weisen wir ganz besonders auf die Erklärung des Antisemitischen Wahlausschusses und die Erklärung des Herrn Maurermeister und Stadtverordneten Plehwe hin, in denen alle deutschen Wähler, welche etwa beabsichtigten, Herrn Plehwe ihre Stimme zu geben, nunmehr dringend aufgefordert werden, ihre Stimme nur Herrn Landgerichtsdirektor Graßmann, dem alleinigen Kandidaten aller deutschen Wähler zu geben. Wir sind hocherfreut, daß wir jetzt immerhin die letzten zehn Tage nur einen deutschen Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl haben, und wir machen jeden deutschen Wähler auf die große Gefahr für den deutschen Wahlsieg aufmerksam, die darin liegen würde, wenn auch nur wenige Stimmzettel auf den Namen des Herrn Maurermeister Plehwe lauten, weil sie so gut wie für den Polen abgegeben zu betrachten sind.

† [Der Ruderverein Thorn] veranstaltete gestern zugleich in Verbindung mit der Feier des Stiftungsfestes sein Anrudern. Nachdem sich die Gäste und unterstützenden Mitglieder in den neuen Anlagen auf der Bazarkämpe gegenüber dem Bootshause versammelt hatten und nachdem auch unter den Klängen einer dort aufgestellten Musikkapelle eine Anzahl Ruderboote des Vereins am Ufer der Bazarkämpe angelegt hatten, wurde zunächst im Dill'schen Restaurant der Kaffee eingenommen, worauf sich die Gesellschaft bei Bootsfahrten, Spielen etc. vergnügte, bis die einbrechende Dunkelheit zum Antritt des Heimweges mahnte.

V [Ortskrankenkasse.] In der gestrigen Generalversammlung ist, wie wir hören, der Schriftsetzer Szwankowski wieder in den Vorstand gewählt worden; der bisherige Krankenkontroleur Schriftsetzer Kurjewski, über dessen Geschäftspraxis wir gleichfalls wiederholt berichten konnten, ist aber nicht wiedergewählt worden.

+ [Blau-Kreuz-Verein.] Durch den eifrigen Vorsitzenden des hiesigen Enthaltsamkeitsvereins vom „Blauen Kreuz“, Herrn Dolmetscher Streich, ist gestern auch in unserer Nachbarstadt Inowrazlaw ein solcher Verein begründet

---

Mein Herr Doctor ist dagewesen, vergangene Woch und ehegestern auch und hat gethan, was er irgend nur hat können —“

„Ach, ich glaube es Ihnen, ich glaube es!“ Die junge Frau wischte sich die Thränen von den Wangen und lächelte plötzlich wie verzückt. „Wo hilft er nicht, und wem thut er nicht Gutes? Nur, daß ich — daß wir — so gar nichts haben thun können . . .“

„Wie sich gnä' Frau dabei aufregen! Ich habs doch gesagt, 's Herzel ist gar zu gut, gar zu weich, — dasselbige, was ich meinem lieben Josef in eines fort predigen thu! Ja, freilich ist er gut, mein Herr Doctor, und so ganz für sich in aller Still und Heimlichkeit, daß beileibe kein Mensch was merken soll. Ich, wenns nicht in unserem Hause alles doch durch meine Händ gehen müßt, — ich thät auch nichts erfahren, — und trotzdem, . . . ich muß mich stellen, als hör ich nichts und als seh ich nichts, denn drüber reden dürft ich nimmer, das würd er eben doch sehr übel nehmen. Das ist Ihnen ein Elend bei den Willbrechts, gnädige Frau! Der Mann kommt beinah nie mehr heim, bleibt auch die Nächte weg, — nicht gerad, daß er sich betrinken thät oder sonstwie wüst geworden wär; aber er sagt, er kanns Elend daheim nicht mit ansehen, ohne zum Verzweifeln zu kommen, und Arbeit giebts jetzt keine, und 's ewige Husten vom kranken Kind hat er auch nimmer hören können, und da ist er ganz zur Partei gegangen zu den „Genossen“ oder wie sies sonst nennen, und die sorgen für ihn, weil er auch manchesmal schreibt für die Blätter: „Hilfe in der Noth“ und „Der kleine Volksfreund“, wenn gnädige Frau was davon wissen. Aber die Frau! Ja, die wird halt nicht gefragt, ob sies Elend zu Haus mit ansehen kann und ob sies Husten anhören mag, . . . die muß eben aushalten! Wir haben Mehl hingeschickt und Kartoffeln und Holz. — wahrlich, es thut unser Herr, was er nur kann, und ich sag immer, der müßt so gehäuft viel Geld haben, wies in den Zeitungen von den reichen Amerikanern zu lesen steht, die viele Millionen haben und bauen ganze Straßen und gründen Spitäler und Lehranstalten und was weiß ich noch alles! Das würd ja mein Doctor alles ebenso thun und allen Armen helfen; denn er kennt das, er ist weit in der Welt herum gewesen und ist ein kluger Mann und ein Arzt, — der weiß schon, wo der Schuh drückt! Aber eben, er ist nicht reich, ich weiß das; denn gute, wissenschaftliche Bücher, die sind sein Leben, und wenn er irgend kann, verschreibt er sich die, — natürlich sind sie theuer! Und jetzt hat er das auch wollen, hat schon etliche Titel ausgeschrieben gehabt, und das hat sollen sein Weihnachtsfreud sein, . . . mit einem Male hats geheißen: der Brief an dem Buchhändler soll dableiben, soll nicht mitgehen mit der Post, — die Bücherbestellung könnt auf ein andermal bleiben! — Ich wußt halt gleich, was die Glock geschlagen hat: 's Baargeld ist ihm knapp geworden und doch blos, weil er soviel weggeben thut!“ —

Ruth athmete hoch auf. Ja, das war das rechte wahre Wohlthun: In der Stille betrieben, nicht nach Lohn oder Dank fragend und sich selbst Opfer auferlegen, rein um des menschlich Guten willen. Mit tiefer Beschämung gedachte sie des vielen Geldes, das ihr in dieser Zeit durch die Hände gelaufen war, der kostbaren, zum Theil nutzlosen Dinge, die sie ihrem Gatten, ihrer Schwägerin zum Weihnachtsfest geschenkt, weil sie dies für ihre Pflicht hielt, — und doch während sie sich dessen schämte und Reue darüber empfand, that es ihr wohl, gerade hier eine Lehre zu empfangen, zu ihm aufsehen zu können, wie zu einem Vorbild, dem sie nachzustreben habe. Gottlob, ihr guter Papa hatte in eine Ecke der größesten Weihnachtskiste ein elegantes Muschel-Portemonnaie geschoben, in welchem einige funkelnde Goldstücke steckten, „da meine Kleine in dieser Zeit wohl allerlei unvermuthete Ausgaben gehabt haben wird“, — davon war noch nicht alles fort! —

Die junge Frau kehrte sich ab und kramte emsig in einer kleinen Lade aus duftendem Sandelholz. „Hier, Valeska, — wenn Sie noch einmal heute zu Willbrechts gehen wollen, bitte, bitte, . . . aber Sie sagen nicht, daß das Geld von mir kommt, — keinesfalls! Hören Sie wohl? Lassen Sie die Frau denken, es käme auch von ihm, . . . von . . . vom Herrn Doctor, meine ich! Es muß ein Geheimniß bleiben zwischen Ihnen und mir!“

(Fortsetzung folgt.)

werden. Die Leitung desselben hat Herr Superintendent Hildt Inowrazlaw übernommen.

a [Turnverein.] Wie aus dem Inserat zu ersehen ist findet das Turnen von jetzt ab auf dem städtischen Turnplatze statt. Beide Abtheilungen üben Dienstag und Freitag 8½ Uhr. Außerdem turnt die Jugendabtheilung Donnerstag wie gewöhnlich in der Turnhalle. — Einen Bericht über das gestern stattgehabte Wettturnen der Zöglinge werden wir in der nächsten Nummer bringen.

✕ [Thorner Lehrerverein]. Dem Ersuchen derjenigen Mitglieder, welche während der Sommermonate eine größere Pflege der Geselligkeit wünschen, folgend, unternahm der Lehrerverein am Sonnabend einen zweiten Ausflug mit Damen, welcher diesmal nach dem Hohenzollernpark auf dem Schießplatze gerichtet war. Vom schönsten Wetter begünstigt, bildeten sich daselbst bald verschiedene Gruppen, welche ihren Neigungen entsprechend den herrlichen Nachmittag verbrachten. Da der volle Mond bei dem Rückmarsche leuchtete, nahm das Vergnügen erst sein Ende, als man sich in recht später Abendstunde in der Stadt trennte.

X [Veteranen-Verband (Ortsgruppe Thorn).] Gestern Nachmittag von 4 Uhr ab hielt die Ortsgruppe ihre ordentliche Monats-Versammlung ab, welche von 42 Kameraden besucht war. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät und theilte eine Eingabe des Hauptverbandes an die Herren Minister des Innern und des Krieges mit, welche die Richtigstellung der seitens des Vorstandes des deutschen Kriegerbundes in einer Eingabe vom 9. August v. Js. an die Minister aufgestellten Behauptungen bezweckt, und welche die feindselige Stellungnahme der Militär-Vereine gegen den Veteranen-Verband beleuchtet. Es wird darin ausdrücklich betont, daß die Veteranen niemals Feinde der Militär-Vereine gewesen sind, daß sie die Absicht haben nur Gutes zu stiften, Leiden zu liedern und Hilfe zu vermitteln oder selbst zu bringen, daß die Veteranen gute ehrliche Patrioten sind, die mit aufrichtiger Hingabe an ihrem angestammten Herrscher und seinem Hause hängen, nichts beabsichtigen, als was die Gesetze selbst vorschreiben und ohne den Gedanken eines Widerspruches dem Willen und den Befehlen der vorgesetzten Behörden sich beugen, daß sie feste königstreue Männer sind, die gute Kameradschaft pflegen und des Staates beste Unterthanen ebenso wie die Kriegerverbände sind, deren Wahlspruch: „In Treue fest“ auch der der Veteranen ist. Kamerad Schmidt-Mocker hebt noch hervor, die Veteranen möchten durch regen Besuch der Versammlungen und durch engsten kameradschaftlichen Anschluß zeigen, daß die gegnerischen Bestrebungen an den Veteranen abprallen, dies sei nothwendig in einer Zeit, wo die gedienten Krieger der jüngeren Kameraden zurückgesetzt werden und wo man damit umgeht, die Veteranen aus den Militär-Vereinen gewaltsam zu entfernen. Die Versammlung nahm das Vorgetragene sehr beifällig auf. — Die Monats-Versammlungen sollen fortan am ersten Sonntage nach dem Monatsersten Nachmittags 4 Uhr stattfinden. Kamerad Meyer erstattete den Kassenbericht pro 1897. Danach betrug die Einnahme 278 Mk., die Ausgabe 271 Mk., Ueberschuß 7 Mark. Die Vereinssammelbüchse ergab 2,20 Mk. zum Unterstützungsfonds. Nächste Versammlung findet statt: Sonntag, den 3. Juli cr. Nachmittags 4 Uhr.

+ [21. Deutscher Fleischer-Verbandstag.] Der deutsche Fleischer-Verband gehört zu den größten Innungsvereinigungen Deutschlands. Derselbe umfaßt zur Zeit 945 Innungen mit 26 067 Mitgliedern. Eingetheilt in 22 Bezirks-Vereine und eine Anzahl von Innungen, welche vermöge des Zusammenwirkens verschiedener Umstände eine Ausnahmestellung einnehmen. In den Tagen am 21. und 22. Juni d. Js. wird nun der Verband den 21. Verbandstag während seines 25jährigen Bestehens in Hannover abhalten. Der Tagesordnung dieser Verbandstage und deren Beschlüssen ist stets ein warmes Interesse entgegengebracht worden, da es sich meistens nicht um rein gewerbliche Interessenfragen handelt, sondern um Angelegenheiten und Fragen, welche für die Gesammtinteressen des Publikums von Bedeutung und Wichtigkeit sind. Vor allem werden Fragen, wie: Oeffnung der Grenzen behufs Einfuhr von Schlachtvieh u. s w. den Verhandlungen allgemeines Interesse und den zu fassenden Beschlüssen eine weittragende Bedeutung geben. — Mit diesem Verbandstage wird eine Ausstellung von Maschinen, Werkzeugen und Geräthen zum Betriebe der Fleischerei und Wurstmacherei verbunden sein. — Jede weitere Auskunft ertheilt und jede Anfrage beantwortet gern in sachgemäßester Weise die Redaktion der „Deutschen Fleischer-Zeitung“, Berlin, Wilhelm-Straße 119/120.

V [Der Ostdeutsche Fluß- und Kanalverein] hält am Donnerstag den 9. Juni, vormittags 9½ Uhr seine vierte Generalversammlung im Hotel Adler zu Bromberg ab. Im Anschluß an dieselbe wird nach einem Bericht über die Wasserstraße zwischen Weichsel und Oder (Brahe-Bromberger Kanal und Netze) über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin mit besonderer Rücksicht auf die wirthschaftlichen Interessen des Ostens verhandelt, wofür die Herren Premierlieutenant Matthesius-Freienwalde und Direktor Neumann-Berlin bezw. Rittergutsbesitzer Graf von Hacke-Alt-Rauß die Berichterstattung übernommen haben. Der Osten hat natürlich ein ganz eminentes Interesse an dem Ausbau der östlichen Linie, welche von Hohensaathen über Freienwalde-Alt-Friedland und Erkner projektirt ist, mit einem Seitenkanal von Alt-Friedland nach Küstrin. Dadurch wird der Wasserweg vom Osten nach Berlin um 63 bis 100 Kilometer verkürzt, ein für die wirthschaftliche Förderung des Ostens wesentlicher Umstand. Neben dem Handel und der Industrie dürfte auch die Landwirthschaft unseres Gebietes, welche ja mit der Kanalisirung der Netze so sehr günstige Erfahrungen gemacht hat, ein wichtiges Interesse an der Verkürzung und Verbesserung des Wasserweges nach dem Westen haben; und sie hätte die Pflicht, im Verein mit anderen Erwerbsklassen thatkräftig an der geplanten Verkehrserleichterung mitzuwirken. — Nach einem gemeinsamen Mittagsessen findet ein Ausflug auf einem seitens der Bromberger Schleppschiffahrt-Aktiengesellschaft gütigst zur Verfügung gestellten Dampfer nach Umschlagshafen Karlsdorf, Brahnau, Hafen Brahemünde bis zur Weichselbrücke bei Fordon statt. Nicht nur die Mitglieder, sondern alle Interressenten für die wirthschaftliche Hebung des deutschen Ostens durch die nothwendige Verbesserung der Wasserstraßen werden vom Vereine zur Theilnahme eingeladen und es ist wünschenswerth, daß dieselbe eine sehr zahlreiche wird. Die Fahrkarte zu Dampferfahrt wird den Theilnehmern am Verhandlungstage unentgeltlich verabfolgt.

* [Die Interessen der Schifffahrtskreise bei Brückenbauten] will die preußische Regierung künftig mehr wahren. Die betheiligten Minister haben die Ober- und die Regierungspräsidenten angewiesen, alle Entwürfe für Brückenbauten über schiffbare Gewässer rechtzeitig den Schifffahrtsinteressenten zur Aeußerung ihrer Wünsche und Bedenken zugängig zu machen. Kann kein Ausgleich erzielt werden, so ist unter Vorlegung der Entwürfe und der gepflogenen Verhandlungen zu berichten und die Entscheidung des Ministers der öffentlichen Arbeiten einzuholen.

„+“ [Um den Obstbau zu fördern] hat sich der preußische Kultusminister bereit erklärt, auf Antrag der einzelnen Regierungen einen angemessenen Betrag zur Beschaffung guter Obstbäume und deren unentgeltlicher Abgabe an Volksschullehrer, sowie zur Gewährung von Beihilfen an solche für die Anlegung von Baumschulen zur Verfügung zu stellen.

+ [Signirung von Stückgütern.] Nach § 58 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands müssen Stückgüter bei Aufgabe zum Eisenbahn Transport in haltbarer, deutlicher und Verwechslung ausschließender Weise, genau übereinstimmend mit den Angaben im Frachtbriefe, äußerlich bezeichnet (signirt) und ebenso mit der Bezeichnung der Bestimmungsstation versehen werden. Diese Bestimmungen werden nach amtlicher Bekanntgabe oft garnicht sinngemäß beachtet, sodaß sehr oft Verzögerungen im Transport und Verschleppungen hervorgerufen werden. Deshalb sind die Abfertigungsstellen neuerdings streng angewiesen worden, alle Güter zurückzuweisen, die nicht vorschriftsmäßig signirt und mit der Bestimmungsstation versehen sind.

∠ [Annahme von Zivilsupernumeraren bei der Eisenbahnverwaltung.] Wie wir erfahren, steht bei der Eisenbahnverwaltung eine Aenderung der Vorschriften für die Ausbildung der nichttechnischen mittleren Beamten bevor und es sollen auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten Zivilsupernumerare für den Büreaudienst fortan nicht mehr einberufen werden. Die bereits vorgemerkten Bewerber sollen hiervon mit dem Bemerken benachrichtigt werden, daß die Bewerbung auf ihren Wunsch für den Abfertigungsdienst in Geltung bleiben könne. Die Vorschrift, wonach bei der Annahme von Supernumeraren für den Büreaudienst die besser vorgebildeten Bewerber vor den übrigen Bewerbern zu berücksichtigen sind, soll künftig allgemein auch bei den Zivilsupernumeraren für den Abfertigungsdienst Anwendung finden.

+ [Kriegerfechtschule Thorn.] Die bisherige Kriegerfechtschule 1502, welche in den ersten Jahren ihres Bestehens unter der Leitung des verstorbenen Kameraden Wenig nicht unerhebliche Beiträge ablieferte, mußte, da dieselbe seit einigen Jahren vollständig ergebnißlos arbeitete, aufgelöst werden. Die Waisenversorgung des deutschen Kriegerbundes erfordert jedoch jährlich großer Geldmittel und der Kriegerbezirk Thorn mußte daher die baldige Beschaffung solcher in Erwägung ziehen. Auf eine Einladung des Bezirksvorstandes hatten sich denn auch gestern Vormittags 11 Uhr in Dylewskis Wintergarten mehrere Herren aus Thorn aus allen Berufsstellungen eingefunden, welche mit der größten Bereitwilligkeit in die Neugründung der Fechtschule willigten, da das Bedürfniß einer solchen unbedingt anerkannt wurde. Es wurde sofort zur Wahl des Vorstandes geschritten und ergab dieselbe Folgendes: Vorsitzender Herr Hauptmann a. D. Maercker-Thorn, Stellvertreter Herr Staatsanwalt Rothard-Thorn, Schriftführer Herr Maurermeister Steinkamp-Mocker, Stellvertreter Herr Polizeiinspektor Zelz-Thorn, Kassenführer Herr Regimentsschneidermeister Feldwebel Dümmler, Stellvertreter Herr Polizeisergeant a. D. Dekomé, Kontrolleur Herr Kaufmann Kaliski, Stellvertreter Herr Schornsteinfegermeister Pawirski. — Die von dem Bezirksschriftführer ausgearbeiteten Satzungen wurden mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Die Fechtschule ist somit gegründet und es sollen bereits in nächster Zeit die bisher sehr beliebten Concerte und Veranstaltungen dem Publikum dargebracht werden.

+ [Polizeibericht vom 2. Juni.] Gefunden: Eine Brille in der Jakobsstraße; zwei Schirme (einer in der Ziegelei, einer im Pferdebahnwagen Nr. 15); ein anscheinend goldener Ring in Grünhof; ein goldener Kreolen-Ohrring in der Breitestraße; ein goldener Ohrring an der Weichsel; ein evangelisches Gesangbuch, ein Damen-Regenschirm und ein Kinderschuh in einem Geschäft zurückgelassen; desgleichen ein altes Handkörbchen mit leeren Flaschen im Rathhausgewölbe 20. — Verhaftet: 6 Personen.

Warschau, 6. Juni. (Eingegangen 11 Uhr 45 Min.) Wasserstand hier gestern 2,41 heute 2,26 Meter.

Briefkasten der Redaktion.

— Die Gemüllabfuhr findet wegen des Fronleichnamsfestes (Donnerstag) erst am Freitag dieser Woche statt.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Kapellmeisterkrisis am Berliner Opernhause dürfte jetzt, wenn die „Nationalzeitung“ recht berichtet ist, einer befriedigenden Lösung entgegengehen. Nach den nunmehr perfekt gewordenen Verträgen tritt der Hofkapellmeister Richard Strauß aus München am 1. November d. J. in den Verband der königlichen Oper ein, und am 1. September 1899 folgt ihm Kapellmeister Franz Schalk vom Deutschen Landestheater in Prag hierher nach.

Vermischtes.

Im Zeichen des Verkehrs. 1 Milliarde 924½ Millionen Briefmarken hat die Reichsdruckerei nach amtlicher Mittheilung an die Oberpostdirektionen im letzten Rechnungsjahre geliefert. Postkarten, Kartenbriefe und Postanweisungen waren es beinahe 338 Millionen Stück. Mehr als der dritte Theil aller Briefmarken oder 794 Millionen waren Zehnpfennigmarken, 457 Millionen zu fünf, 355 Millionen zu drei, 176 Millionen zu zwanzig Pfennig. Postkarten wurden 298 Millionen geliefert, außerdem 574 650 für Private abgestempelt. Ferner lieferte die Reichsdruckerei 20 Millionen Wechselstempelzeichen, 17 Millionen statistische Werthzeichen, 459 Millionen oder für 98½ Millionen M. Versicherungsmarken.

Die schwarzen Pocken sind in Bruch bei Recklinghausen in Westfalen ausgebrochen. Bisher sind in verschiedenen Häusern des Ludwigviertels fünf Fälle bemerkt worden.

Beim Untergang des Schooners „Jane Grey“, der auf der Fahrt nach Alaska begriffen war, kamen 61 Passagiere ums Leben. Unter den Ertrunkenen befinden sich die italienischen Forscher Gaja und Basselta, nicht aber, wie zuerst verlautete, der Herzog der Abruzzen.

Schnee und Hagel ist in der schottischen Grafschaft Perthshire gefallen; der Schnee lag an einzelnen Stellen zwei Fuß hoch.

Prof. Geselschap aus Berlin, der in Rom Selbstmord verübt hat, ist am Sonntag bestattet worden; viele Künstler waren zugegen.

Ein Prozeß in Zabern, der in mehrfacher Hinsicht allgemeines Interesse erweckt, ist am Schluß der vergangenen Woche durch Urtheilsspruch beendigt worden. Der Anlaß der Streites liegt über ein Jahr zurück. Auf der vorjährigen Gustav-Adolf-Versammlung hatte ein protestantischer Pfarrer Dr. Gerbert, aus Saarburg einen Vortrag gehalten, in dem er Kritik an der katholischen Geistlichkeit der Reichslande übte und u. A. erzählte, daß gelegentlich des Frohnleichnamsfestes in Alberschweiler ein 14jähriger Knabe nackend an ein Kreuz gebunden war, und nur der Unterleib eine kleine Bedeckung zeigte. An dem Altar hätten zu beiden Seiten zwei betende Mädchen gekniet und der die Prozession leitende Geistliche habe vor diesem Altar seine priesterlichen Uebungen verrichtet. Dr. Gerbert wurde darauf in erster Instanz „wegen einiger an die Erzählung geknüpften beleidigenden Aeußerungen“ zu 500 Mark Geldstrafe verurtheilt. Gegen dieses Urtheil legten beide Parteien Berufung ein. Bei der Verhandlung in der Berufungs-Instanz erregte namentlich das Auftreten des Rechtsanwalts Dr. Stiewe allgemeines Aufsehen, der in seinem Plvidoyer u. A. ausführte, daß dem Katholizismus in Deutschland durchaus die Vorherrschaft gebühre und daß der deutsche Kaiser unbedingt Katholik sein müsse. Das Urtheil der Berufungsinstanz war von dem erst ergangenen aber wesentlich verschieden. Pfarrer Gerbert in Saarburg wurde jetzt nur wegen Beleidigung in zwei Fällen zusammen zu nur 50 Mark Geldstrafe verurtheilt; außerdem soll das Urtheil in mehreren Zeitungen veröffentlicht werden und der Beklagte die Prozeßkosten tragen.

Im Juni erfroren. Ein im Monat Juni durch Kälte verursachter Todesfall ist wohl ein ziemlich seltener Vorfall; daß jedoch auch dies möglich ist, zeigt das abnormale Verscheiden des 63jährigen Jean Duffourg, welcher thatsächlich in seiner in der Rue Ponisot in Paris liegenden Wohnung am Donnerstag vor Kälte starb. Der Todtenschein wurde von dem die Todtenbeschau vornehmenden Arzte ausgefertigt, und in die Rubrik: „Durch Kälte verursachte Kongestion“ eingetragen.

Schiffsunfälle. Der Hamburger Dampfer „Lothar Bohlen“ ist nach einer Depesche aus Kap Palmas total verloren. Die Passagiere und die Mannschaft sind gerettet. Aus New-York wird gemeldet, daß der deutsche Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ dort mit zerbrochener Schraube angekommen ist. — Ferner wird der Verlust des italienischen Dampfers „Due amici“, welcher von La Plata nach Genua unterwegs war, gemeldet. Die Bemannung wurde gerettet.

Anonyme Briefschreiber treiben seit längerer Zeit in Darmstadt ihr Unwesen und suchen mit ihren Verdächtigungen insbesondere die Mitglieder der ersten Gesellschaft heim. Wie die „Neuen Hessischen Volksblätter“ mittheilen, ist man den Urhebern dieses schmutzigen Geschäfts jetzt auf der Spur. Die Sache soll dem Gericht übergeben und ohne Rücksicht auf Namen und Stand der Betreffenden verfolgt werden. Auch der Großherzog und die Großherzogin erhielten mehrfach solche Briefe.

Der Sohn Viktor v. Scheffel's übergab dem Großherzog von Weimar als Protektor des Göthemuseums gesammelte Handschriften seines Vaters als Geschenk für das Nationalmuseum.

Die Masernepidemie auf dem Schulschiff „Charlotte“ ist erloschen; Das Schiff hat bereits von Kiel aus seine Fahrt in die Ostsee angetreten.

In der berühmten Weingegend das Komitats Arad in Ungarn verbreitet sich die Rebenmotte ungemein schnell und droht die ganze Ernte zu vernichten. Wegen der zu ergreifenden Schutzmaßregeln werden Berathungen gepflogen.

Mündlicher Gruß aus einem Berliner Luftballon. Einen gewaltigen Schreck bekam letzhin der Militärposten, der vor der Jägerkaserne in Lübben Dienst that, als plötzlich aus hohen Lüften die Worte an sein Ohr schlugen: „Ist das hier Lübben?“ — Der Soldat, der nun in einer Höhe von etwa 100 Metern über sich ein mächtiges Luftschiff dahingleiten sah, beantwortete die Frage mit: „Ja wohl!“ — „Ist das die Kaserne?“ hörte der Posten nun weiter fragen. Nachdem er auch diese Frage bejahend beantwortet hatte, erwiderte einer der Insassen des Ballons: „Dann grüßen Sie meinen Bruder, den Lieutenant . . ., welcher jetzt übt!“ — worauf der ungethüme Koloß lautlos, wie er gekommen, weiterzog und im Morgengrauen verschwand. (Na, na!)

Eine Briefstempelmaschine ist jetzt in einem größeren Berliner Postamt zur Probe aufgestellt. Derartige Maschinen zum Bedrucken der Briefsendungen mit dem Aufgabe- und Ankunftstempel werden bisher, nach einer Mittheilung der „Deutschen Verkehrsztg.“ in größerem Umfange nur in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada verwendet. In der Union sind zur Zeit etwa 400 Maschinen im Gebrauch. Die Stempelmaschinen werden nach der in Amerika üblichen Weise nicht käuflich erworben, sondern bleiben Eigenthum der Verfertiger, welche sie vermiethen. Der Miethspreis ist ziemlich hoch und beträgt jährlich 175 Doll. Die Maschinenstempel sollen im allgemeinen deutlicher ausfallen als die Handstempel.

Das Nudeln des Mastgeflügels ist noch vielfach üblich. Jetzt haben die Thierschutzvereine hiergegen Stellung genommen. Der Hamburger Verbandstag deutscher Thierschutzvereine beschloß, die Reichsregierung zu ersuchen, das Stopfen der Gänse in Deutschland zu verbieten.

Aus der Südsee. Die zahllosen Unthaten der Eingeborenen auf den theilweise unter deutschem Schutz stehenden Salomonsinseln haben den Gedanken gezeitigt, es wieder einmal mit Güte bei den Unholden zu versuchen. Alle Strafexpeditionen haben bisher ihren Zweck als Abschreckungsmittel verfehlt. Schon vor 40 Jahren suchte die Mission dort einzusetzen, verfiel aber sehr bald wieder. Die Wilden verbrannten die Kirchen und verspeisten die Missionare. Nun will man es abermals versuchen; Bischof Vidae von Fidschi hat sich mit fünf Priestern und neun eingeborenen dienenden Brüdern aufgemacht, um die Insulaner für das Christenthum zu gewinnen, ein kühnes Unterfangen, wenn nicht ein Kanonenboot dauernd an den Küsten der noch unbekannten Salomonsinseln stationirt wird.

Moderne Vandalen. Der unbehinderte Zugang zur Klosterruine Chorin ist wegen des Vandalismus der Besucher des alten Baudenkmals beschränkt worden. Noch zu Pfingsten waren alle Räume der Ruine für Jedermann zugänglich. Jetzt sind alle inneren noch verschließbaren Räume verschlossen worden. Ursache dieser Maßregel ist die zwingende Nothwendigkeit gewesen. Wüste Gesellen haben sich bemüht, zu vernichten, was in ihrem Bereiche noch nicht vom Zahn der Zeit zerstört war. Alle Absperrungsmaßregeln, die hier und da im Interesse der Sicherheit erforderlich waren, sind gewaltsam durchbrochen worden. Alte Wandgemälde wurden beschädigt, die kleinen Scheiben aus den Fenstern, soweit sie erreichbar waren, sind sammt der Bleiumfassung herausgerissen worden, um in der nächsten Umgebung weggeworfen zu werden, was Beweis dafür sein dürfte, daß es sich nicht um Sammel-, sondern um Zerstörungswuth handelte. Um diesem Unfug einen Riegel vorzuschieben, hat man feste Thüren und starke Schlösser vor alle verschließbaren, sonst frei zugänglichen Theile der Ruine gelegt. Obendrein ist ein besonderer Wächter in der Person eines alten Invaliden angestellt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 6. Juni um 7 Uhr Morgens: + 1,22 Meter. Lufttemperatur: + 13 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Dienstag, den 7. Juni: Vielfach heiter, wärmer. Später Gewitterregen. (Gewitter.)

Sonnen-Aufgang 3 Uhr 57 Min., Untergang 8 Uhr 21 Min.
Mond-Aufg. 11 Uhr 6 Min. Nachm., Unterg. 6 Uhr 54 Min. Vorm.

Handelsnachrichten.

Samenbericht von J. u. P. Wissinger-Berlin NO. 43.
Berlin, den 4. Juni 1898.

Die Feiertage, welche in die Berichtswoche fielen, ließen es zu keinem lebhaften Geschäft kommen. Es fehlte jede Anregung, und deshalb ist fast alles unverändert geblieben. Die Importplätze hatten ihre Forderunden für Amerik. Rothklee etwas erhöht, doch hat auch hierfür eine ruhigere Stimmung Platz gegriffen, sodaß die Preise wieder auf das frühere Niveau gesunken sind.

Wir notiren und liefern seidefrei, zu den höchsten Notirungen die feinsten Qualitäten: Inländ Rothklee 42—47, amerik. 30—36, Weißklee, fein bis hochfein 47—50, mittelfein 30—48, Schwedenklee 45—53, Gelbklee 12—15, Tannenklee 38—46, Incarnatklee 18—22, Luzerne provencer 58—62, ital. 50—54, amerik. 40—43, Esparsette 17—18, engl. Reygras 12—15, ital. Reygras 14—17,50, Timothee 18—25, Honiggras 15—23, Knaulgras 38—48, Wiesenschwingel 26—33, Schafschwingel 18—25, Seradella 11—13, Sandwicken 10—12, Johannisroggen 9—10, Senf 13—16, Riesenspörgel, je nach Reinheit 12—16, Oelrettig 15—19, echter Pferdezahn-Saatmais 7,50 bis 8 Mark per 50 Kilogr. ab Berlin. — Gelbe Lupinen 115—120, blaue 108—115, graue ostpreuß. Wicken 160—175, Peluschken 185—200 Mark per 1000 Kilogr. Parität Berlin.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6. 6.	4. 6.		6. 6.	4. 6.
Tendenz der Fondsb.	still	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,20
Russ. Banknoten.	217,—	217,—	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,50	216,85	Poln. Pfdbr. 4½%	—,—	101,20
Oesterreich. Bankn.	169,75	169,75	Türk. 1% Anleihe C	26,30	26,05
Preuß. Consols 3 pr.	96,60	96,60	Ital. Rente 4%	92,30	92,25
Preuß. Consols 3½ pr.	102,90	102,90	Rum. R. v. 1894 4%	93,10	93,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,90	102,90	Disc. Comm. Antheile	200,—	199,80
Dtsch. Reichsanl. 3%	96,20	96,30	Harp. Bergw.-Act.	188,70	189,75
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,—	103,10	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	91,75	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,40	100,30	New-York	102,¾	—,—
			Spiritus 70er loco.	53,90	53,30

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%.
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Mittwoch, den 8. Juni 1898,

Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

223 Betr. die Bewilligung von 750 Mark zur Besoldung einer neu einzustellenden Hilfslehrerin bei der Knabenmittelschule

224 Betr. Festsetzung der Umzugskosten-Entschädigung für den Lehrer Lubenow aus Ruden.

225 Betr. die Protokolle über die monatlichen Revisionen der Kämmereihauptkasse vom 25. Mai 1898 und der Kasse der städt. Gas- und Wasserwerke vom 25. Mai 1898.

226 Betr. die Berufung der Hilfsturnlehrerin Eichholz als ordentliche Turn- u. Handarbeitslehrerin an die Bürgermädchenschule.

227 Betr. Entschädigung für Vertretung des verstorbenen Hauptlehrers Piatkowski.

228 Betr. die Berufung des Lehrers Krause aus Ziegelwiese auf die neu errichtete Mittelschullehrerstelle an der Knabenmittelschule.

229 Betr. die Bewilligung von 90 Mark für Aenderung der Gasleitung in dem Knabenmittelschulgebäude.

230 Betr. die Erbauung von noch zwei Bedürfnißanstalten am Brückenthor und am Brombergerthor.

231 Betr. die Bewilligung einer Badeunterstützung.

232 Betr. die Entsendung von drei Deputirten zum XV. deutschen Feuerwehrtage in Charlottenburg vom 9.—12. Juli d. Js.

233 Betr. die Berichterstattung über Prüfung der Canalisatons- und Wasserleitungsbau-Abrechnung.

Thorn, den 4. Juni 1898.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung

Boethke. 2269

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedemeisters und Wagenbauers Ed. Heymann in Mocker wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 16. April 1898 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. April 1898 bestätigt ist, nach Abhaltung des Schlußtermins hiermit aufgehoben.

Thorn, den 2 Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Verkauf von Metallen.

Durch das unterzeichnete Artillerie-Depot sollen verschiedene Metalle, als:

Bronce in Stücken,
Kupfer in Stücken,
Zink in Stücken,
Stahlschrott,
Gußschrott,
Messing in Stücken und
Schweißeisenschrott,

welche bei den Artillerie-Depots Königsberg, Pillau, Swinemünde, Stettin, Thorn, Graudenz und Danzig lagern, im Wege einer öffentlichen Ausschreibung an den Meistbietenden vergeben werden.

Termin am 17. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 10 des unterzeichneten Artillerie-Depots.

Bedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pfg. Schreibgebühr bezogen werden. 2201

Artillerie-Depot, Thorn.

Polizeil. Bekanntmachung.

In unserem **Melde-Amt** wird zum 1. Juli d. Js. eine **Schreiberstelle** frei.

Bewerbungen sind **bis zum 20. Juni d. Js.** an uns einzureichen.

Thorn, den 4. Juni 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Gänzlicher Ausverkauf!

Nachstehende Artikel werde ich, um damit zu räumen, zu Selbstkosten-Preisen verkaufen:

Garnirte und ungarnirte Hüte, Bänder, Feder, Agre's, Perlsachen, Tülle, Ilusionen, Schleier, Blumen. Spitzen und verschiedene andere Neuheiten.

J. Łyskowska,
Kulmerstraße 13.

LOOSE

zur **II. Berliner Pferde-Lotterie.** — Ziehung 8. Juni 1898. — Loose à Mk. 3,30,

zur **XVIII. Verloosung der Ständischen Ausstellung für Kunst und Kunstgewerbe in Weimar.** — Ziehung 11.—13. Juni 1898. — Loose à Mk. 1,10

sind zu haben in der

Expedition der „Thorner Zeitung,“
Bäckerstraße 39.

Holzpantinen

sehr billig in nur guter Waare liefert die **Holzpantinenfabrik** von 1219

Gustav Krause, Schneidemühl.

Man verlange Preisliste.

Eine Wohnung
zu vermiethen **Neustädt. Markt 9.**

Ich bitte meine Parteigenossen hiermit ihre Stimmen am 16. Juni d. J. für den alleinigen deutschen Kandidaten

Herrn Landgerichtsdirektor
Graßmann

abzugeben.

G. Plehwe,
Maurermeister und Stadtverordneter.

Erklärung.

Mit Rücksicht auf die öffentliche Erklärung des Herrn **Plehwe** sehen wir uns genöthigt, von seiner Kandidatur Abstand zu nehmen.

Der antis. Wahlausschuß.

Gelegenheitseinkauf zum Jahrmarkt

beehrt sich einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen

J. Fauda's
Mailänder Schmuckwaarenlager aus Leipzig.

Verkauf echter Schmucksachen

in **Gold** und **Silber, echt böhmische Granaten, Korallen, Amethysten, Türkisen, Simili-Brillanten, Bernsteine, Jett, Armbänder, Ringe, Colliers, Kreuze** und **Ohrringe,** Neuheiten in **Emaille-Broschen** von 75 Pfennig bis 4 und 10 Mark. — Großes Lager in **echten Korallen,** sowie 50 Pf., 75 Pf.- und 1 **Mark-Broschen.**

Neu! Buchstaben-Broschen für 50 Pf. Neu!

Neuheiten in **Chemisettes- und Kragen-Knöpfen.**

Bei brillanter Beleuchtung bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Stand auf dem Neustädt. Markt.

Ich mache das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß ich nur für Sachen garantire, die von meiner Firma

J. Fauda aus Leipzig

z. B. **auf dem Neustädtischen Markt, erste Bude vor den Korbmachern gekauft sind.** 2274

Die beste Verdichtungsmasse für poröse u. geflickte Pneumatiks ist **Weiskopfs**

Keine Luft-ent weichung. Kein Nach-pumpen. Kein Radunfall. Doppelflasch. 3 Mk., resp. 2 Fl.

ALEKTO

Prosp. gr. Pneumatik im Oeffnungen ursachten stände ver-spitze Gegen-alle durch automatisch Schliesst

Depôt für Ost-, Westpreussen u. Posen: **J. Siewerth,** Riesenburg.

F. F. Resag's
Deutscher Kern Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und ausgiebigste aller bisher bekannten Caffé - Surrogate.

Auf
eine Postkarte mit Ansicht

kann man **Haupttreffer** im Werthe von

50,000 Mark,
20,000 Mk., 10,000 Mk.

in der **Weimar-Lotterie** machen.

Dieselbe bringt zusammen

10,000 Gewinne

zur Verloosung.

Loos-Postkarten mit Ansicht (D. R. G. M. No. 87239) gültig für 2 Ziehungen für **1 Mark** (Porto und Gewinnlisten 30 Pfg.) — auf 10 Stück ein Freiexemplar empfehlen und versenden

Th. Lützenrath & Co., Erfurt, Bahnhofstr. 29
sowie die Expedition der „Thorner Zeitung“,
Bäckerstrasse 39.

Pianinos

bestes Fabrikat mit 10jähr. schrftl. Garantie empfiehlt

F. A. Goram, Baderstr. 22.

Monatliche Theilzahlungen gestattet.

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co. Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an, ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franko.

Jagd-Joppen
sowie **ganze**
Jagd-Costüme

in verschiedenster Ausführung.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Höchster Triumph:

Central Bobbin Nähmaschinen

Durch Reichs-Patente geschützt.
Größte Dauer.

Reparatur-Werkstatt. Einfachste Handhabung.



Höchste Arbeitsleistung.

Leichteste Zahlungsbedingungen.

Singer Co. Act. Ges.
Centrale für Ost-Deutschland:
Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.
Thorn, Bäckerstrasse 35.
Frühere Firma: G. Neidlinger.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem umgenirten Uebungsplatz



Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz

Bismarck-Fahrräder.

Vertreter für Thorn und Umgegend

Walter Brust,
Katharinenstr. 35.

Enorm billig!
Jeden Freitag u. Dienstag
Verkauf von
Bürsten- u Besenwaaren aller Art
im Rathhausgewölbe Nr. 8
(vis-à-vis dem Coppernikus-Denkmal.)
Schrubber, sehr haltbar p. Stck. 30 Pf.
Scheuerbürsten von 10 Pf. an.
Pa. Scheuertücher, Holzwaaren, Federabstäuber von 10 Pf. an.
Wäscheleinen u. s. w. gut u. billig.

Rudolph Lipke,
Bürstenfabrikant,
Mocker, Thornerstraße 26.

Zur Citronenkur!

empfehle Postkolli (10 Pfd. Brutto) **feiner frischer Messina-Citronen,** ca. 35—45 Stück enthaltend zu M. 2.50 franco gegen Nachn.; Postkolli **feinster süsser Apfelsinen** M. 3,—; 1/1 Kisten **Citronen** (300—360 St.) à 10.50—11,50; 1/1 Kisten **Apfelsinen** 200 St. dicke M. 11,50—12,50 ab hier Nachnahme. 1695

Richard Kox, Südfr.-Imp., **Duisburg a. Rh.**

O! wie unangenehm!

sind **Mitesser, Blüthchen, Finnen, rothe Flecke etc.,** daher gebrauche man nur die echte Bergmann's:

Carbol-Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.**

Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge.** à St. 50 Pf. bei: 1910

Adolf Leetz und Anders & Co.

Gurske.

Einem hochgeehrten Publikum, wie den Vereinen und Schulen bringe ich meine

Gastwirthschaft

mit **schönem Garten, Kegelbahn** und **Tanzsaal** in empfehlende Erinnerung.

Bequeme Verbindung mit Thorn per Dampfer.

Größere Gesellschaften wollen mir vorher angezeigt werden.

Für gute Bewirthung werde ich stets bestens Sorge tragen.

R. Sodtke, Gastwirth.

Turn-Verein.

Dienstag, den 7. Juni 1898.

Turnen auf dem Turnplatze.

2270 **Der Vorstand.**

Heilanstalt für Magenleiden,
Darm-, Leber- und Nierenleiden.
Alexisbad im Harz.
Dr. med. Paczkowski.
Prospecte gratis durch die Badeverwaltung.

Neue
Matjes-Heringe
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Schneidergesellen.

Tüchtige Rockarbeiter, sowie ein fleißiger Tagschneider, finden dauernd lohnende Arbeit bei **B. Doliva, Thorn.**

Rockarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

C. G. Dorau, Thorn,
2237 **Altstadt Nr. 14.**

---

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge verlangt
A. Wittmann, Schlossermstr., Heiligegeiststr. 7/9

Mädchen

für **Küche** und **Hausarbeit** mit guten Zeugnissen zum 1. Juli **gesucht.**

von Mellenthin, Bachestr. 10.

---

1 ordentl. Kindermädchen
gesucht. **Gerechtestraße 3,** I.

---

1 anständiges Mädchen,

welches Nähen kann, 2 Jahre auf dem Lande in Stellung gewesen, sucht vom 15. d. **Mts.** oder 1. Juli cr. anderweitig **Stellung als Stütze der Hausfrau.** Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung. 2273

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste.“

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Gesuche und **Angebote** jeder Art werden unter Discretion an die für den speciellen Zweck bestgeeignete Zeitung befördert und einlaufende Offertbriefe täglich dem Auftraggeber zugesandt von der im In- und Auslande seit vielen Jahren bekannten **Central - Annoncen - Expedition** von **G. L. Daube & Co.** Vertreter in fast allen grösseren Städten. Bureau in **Thorn: Bäckerstr. 39.**

Für herrschaftliche Hausfrauen

Mütter, Töchter, Dienstmädchen 2c. **gleich wichtig, sind unter billigen und höchst** nützlichen Volksschriften, welche gegen Einsendung des Preises in Briefmarken oder gegen Postnachnahme vom Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins zu Berlin, Wilhelmstr. 10 zu beziehen sind:

1. **Katechismus für bessere Hausmädchen** . . . . Preis 65 Pf.
2. **Katechismus f. Kindermädchen** . . . . . „ 40 „
3. **Katechismus d. Kochkunst** „ 60 „
4. **Anstandskatechismus** . „ 50 „
5. **Katechismus für Landmägde** . . . . . . „ 30 „

Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin
Berlin W., Wilhelmstr. 10.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen. **Culmerstr. 20,** I.

---

1 möblirtes Zimmer zu vermiethen.
A. Majewski, Fischerstr. 55.

Bromb. Vorstadt, Mellienstr. 78:

Zwei Zimmer nebst Zubehör I. Etage **als Sommerwohnung geeignet,** vom 1. Juli cr. ab zu vermiethen.

Altstädt. Markt 17,

II. Etage versetzungshalber von sofort zu vermiethen. **Geschw. Bayer.**

Herrschaftl. Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist versetzungshalber von sofort in meinem Hause **Schulstr. 11** zu vermiethen.

1031 **Soppart.**

Hochherrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern und allem Zubehör mit Centralheizung, (Pferdeställen) ist von sogleich zu vermiethen. 1604

Wilhelmstadt,
Ecke Wilhelm- und Albrechtstraße.

Eine schöne Wohnung,

4 Zimmer nebst Gelaß, **Breitestraße,** umständehalber von sofort oder vom 1. Juli cr. zu vermiethen. Wo? Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2132

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.